

Berühmte Leute: Hugo Vogt

Es gibt eine Hugo-Vogt-Straße in Partenstein.

Wer kennt diesen Mann, dessen Namen eine Straße trägt, während es Ehrenbürger gab, die nicht mit einem Straßennamen geehrt wurden? Was hat er für Partenstein getan? Warum kennt ihn niemand? Wann lebte er? Was ist ein Heimatfreund? Was hat er uns hinterlassen? Heimatgeschichte in Heimatgeschichten, das ist das was uns Hugo Vogt überlassen hat. Und viele Gedichte, Gedichte die vornehmlich den Spessart verherrlichen.

Michael Schuler schrieb im Mitteilungsblatt der Gemeinde Partenstein am 19.11.1966:

„Der Lohrer Kaufmannssohn hatte sich Partenstein zur zweiten Heimat erkoren, zu deren Preis er schlicht, doch innig manch Loblied sang, manch herbes Stimmungsbild niederschrieb, als unsere Heimat noch in tiefster Spessartnot steckte. Vogt war in unseren Wäldern und Tälern ebenso verwurzelt, wie er „daheim“ war in den Stuben, Werkstätten und Schenken seiner Partensteiner Freunde. Dieses idealen Wanderers und Waidmanns Gedichtsammlungen „Der Weg“ und „Aus bewegtem Leben“, vor allem aber sein einzig-schönes Bändchen:

„Hinter den weiten Wäldern“

sollte auf dem Bücherbord jedes Partensteiner Heimatfreundes als Vermächtnis stehen!“

(Mitteilungsblatt d. Gde. P. vom 19. November 66, ½ Seite)

Man muss das lesen, was er hinterlassen hat. Leider ist nicht viel erhalten geblieben, da das meiste was er schrieb, in Zeitungen veröffentlicht wurde. Sein Bruder war Besitzer einer Schwerspatmühle und wohnte in Partenstein. Vermutlich einer der Gründe die ihn so häufig nach Partenstein zogen. Im „Spessart“ vom Juni 1951, Titelthema „Partenstein“ sind einige Gedichte von Hugo Vogt veröffentlicht:

Hugo Vogt

Mondnacht auf dem Forstgarten

Die schönste Juninacht ist heut,
die Luft so warm und träge.
Sie bringt den Sommerabendduft
vom blühenden Gehege.

Den Schnurrbart streicht der Forstgehilf,
erzählt von seinen Streichen,
dann Lachen und ein Jägerlied-
der Wald und ich, wir schweigen.

Durch Mondeslicht und Nebelflor,
die auf den Hängen liegen,
grünleuchtend und geheimnisvoll
Johannisfunken fliegen.

Wie ist die Juninacht so hell!
Ein Singen und leis' Regen
geht durch das zarte Silberlicht
der Sonnenwend entgegen.

Hugo Vogt
Spessartdorf

Langsam steig ich die vertrauten Pfade zu dem Dorf hinunter,
das sich sorglich eingenistet
zwischen rauhen Spessartbergen.

Wilde Wetter, schwere Lasten
furchten jeden Weg zu ihm,
wenig Hütten zählt es nur
und die Unterkunft ist ärmlich.

Harte Hände bau'n auf kargem
Boden dort ihr täglich Brot.
Oft im Winter zieht die Sorge
ihre Spur um Haus und Hof.

Doch, wenn abends bei den Freunden
am gewohnten Tisch ich sitze
und im alten Kachelofen
träumerisch die Flamme knistert,

überkommt mich ein Behagen
in der Seele, die dann glaubt,
dass dies arme weltenferne
Dorf die beste Heimat sei.

Im „Heimatland“ der „Heimatkundlichen Beilage zur Lohrer Zeitung“ finden wir verschiedene Gedichte und Kurzgeschichten. Einiges wird auf dieser Seite veröffentlicht werden.

Wir fanden auch in der Ausgabe vom April 1941 einen Artikel „Wanderer zwischen zwei Welten“ „Zum Heimgang Hugo Vogts“ aus dem hier einiges aus seinem Leben zitiert werden soll:

„Sein Vaterhaus drunten am Alten Stadtturm lag mitten in der Romantik von Alt-Lohr, und Hugo Vogt spricht selbst in seinen Versen von dieser Alt-Lohrer Romantik:

„Von der alten Stadtmauer, an die, dunkel und spinnwebverschleiert, der Speicher meines Vaterhauses sich lehnt, schau ich hinunter auf die moosigen spitzen Ziegeldächer der Fischergasse...“. Aber in dem alten Haus lebte eine Kaufmannsfamilie. Man konnte da auch rechnen und kalkulieren und trotz aller Romantik stand man mit beiden Füßen auf der Erde. Und die Vogts ließen sich auch gerne ein wenig Wind um die Nase wehen. Auch draußen in der Welt. Und so zog es nicht nur Hugos Vater hinaus in die Welt, hinüber über die große Pfütze, in das damals gelobte Land Amerika, auch Hugos Bruder Karl ging nach Übersee und er ließ sich von den Lohrern nicht abschrecken, wenn sie ihm nach seinen Erzählungen von den Löwenjagden in Afrika sagten: „Dich frasse doch noch die Löwe...!“ Wanderblut steckte auch in Hugo. Freilich sollte es sich ganz anders auswirken.

Er wanderte zeitlebens zwischen der Welt da draußen und der Welt der Heimat. Zwischen Großstadt, Arbeitsplatz und der Städte des Brotverdienens und dem - Traum der Heimat. Immer wieder wanderte er, wenn er von Frankfurt heraufkam - die Lohrer kannten ihn kaum noch anders als im Wanderkleid - durch seinen Spessart mit Rucksack und Wanderstecken und aus dieser eigenartigen Spannung eines Lebens, dem die Arbeit draußen und der Traum der Heimat die beiden pole waren, wuchs das beste was seine Feder und schenkte.

Liebte er die Heimat, weil er ein Dichter war, oder wurde er ein Dichter, weil er die Heimat liebte? Beides ist wohl richtig...

Sicherlich hat ihm das Lohrer Forstmeisterhaus hinten am Schloß, aus dem er sich seine Frau geholt, auch einiges von dem Wissen um diesen Wald mit auf den Weg gegeben; Forstleute kennen nun einmal den Wald etwas besser als wir anderen. Aber wenn Hugo in allem, was den Wald betrifft, so ein gelehriger Schüler war, dann nicht nur, weil er Augen hatte, zu sehen - er liebte ja auch diesen Wald und nicht jede Liebe macht blind. Manch herrlicher Vers bezeugt es.

Dass dieser Jäger das Wild nicht nur kannte, sondern auch liebte, versteht sich von selbst. Er hinterließ ein Büchlein „Hinter den weiten Wäldern“ und einen Gedichtband „Der Weg“. Ewig schade, dass ihm der Broterwerb nicht mehr Muße ließ, etwas Größeres über den Wald und seine Welt zu schreiben. So einen richtigen Spessartroman! Den Roman der Schwerspatgruben! Sie haben ja alle keinen großen Reichtümer geerbt - diese Schwerspatmüller, aber es lebt und webt um diese Spessarter Schwerspatgruben und ihre Spuren in unseren Wäldern, um dieses Geglitzter und Gefunkel eine seltsame Poesie. Es rauscht und raunt da aus Kluften und Schluchten von den Geheimnissen der Erde, von den Sagen und Märchen der Bergwelt.“ Soweit der nicht namentlich gekennzeichnete Nachruf über Hugo Vogt.

Das wäre er gewesen, der Roman über die Schwerspatgruben und Schwerspatmühlen von Partenstein. Vielleicht wären er und das Dorf dadurch berühmt geworden? Leider wurde Partenstein nicht der Schauplatz in einem Heimatroman. Wir werden aber noch viele Gedichte von Hugo Vogt veröffentlichen.

Wer hat eines der o.a. Bücher des Spessartfreundes?

Wir versuchen, die Werke Hugo Vogts, den Heimatfreunden auch im 21. Jahrhundert zur Verfügung zu stellen, denn eine Umfrage hat ergeben, dass heute kaum noch einer die Werke Hugo Vogts kennt.

Ihr eigener Beitrag zur Geschichtswerkstatt Partenstein:

Unsere Adresse für Fragen und Anregungen, sowie Beiträge auf die wir sehr gespannt sind.

Ihr Ansprechpartner: Holger Breitenbach

E-Mail: info@gw-partenstein.de

Anschrift: Sandweg 10
97846 Partenstein